

40072 A

Achtzehnter Rechenschaftsbericht

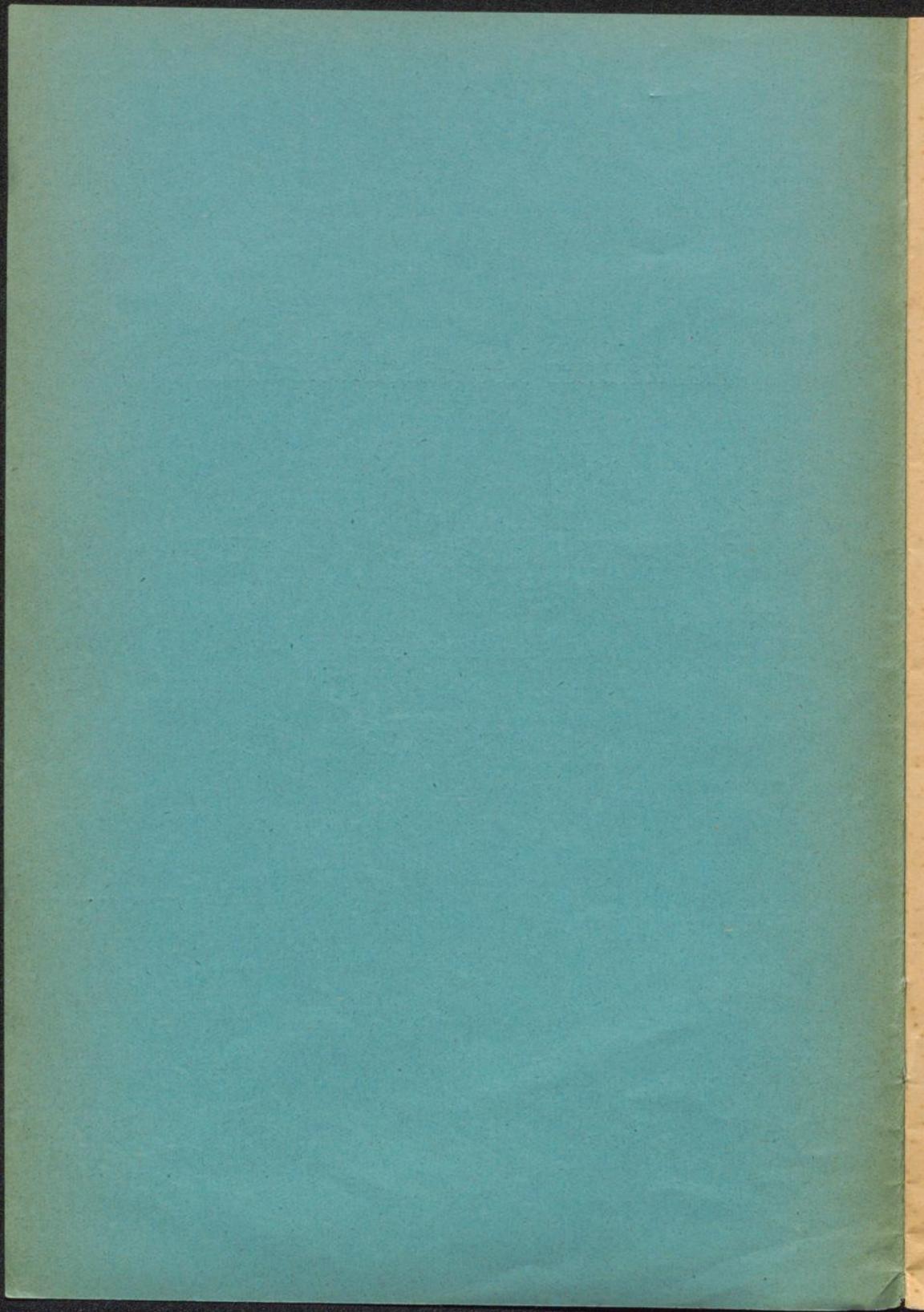
des

Raimund-Theater-Vereines

für das Betriebsjahr

vom 1. Juli 1910 bis 30. Juni 1911.





Achtzehnter Rechenschaftsbericht

des

# Raimund-Theater-Vereines

für das Betriebsjahr

vom 1. Juli 1910 bis 30. Juni 1911.



Achtzehnter Forschungsbericht

# Raimund-Theater-Vereines



vom 1. Juli 1910 bis 30. Juni 1911

# Raimund-Theater-Verein.

## Vorstand:

Alfred v. Strasser, Präsident, Ehrenmitglied des Vereines.  
Theodor Daberkow, Vizepräsident.

## Kassier:

Julius Rigler.

## Schriftführer:

Hermann Holzwarth.

## Mitglieder:

Albert Eberhart.  
Siegfried Kallich †.  
Max Paschka.  
\*Josef Piwonka.  
Herbert Silberer.  
Heinrich Stagl, k. k. Baurat.  
Ludwig Sturany.

## Revisionsausschüsse:

Edmund Bachmann.  
Karl Gindra.  
Josef Landauer.

## Vereinssekretär:

Josef Aigner.

Der mit einem \* bezeichnete Herr scheidet nach § 24 der Statuten  
aus. Derselbe ist wieder wählbar.



Raimund-Theater-Verein

Vorstand:

Alfred v. Strassac, Präsident, Ehrenmitglied des Vereins  
Theodor Dabrowski, Vorsitzender

Kassier:

John Rinkel

Schriftführer:

Hermann Holzwarth

Mitglieder:



Alfred Eberhart  
Richard Kallisch  
Max Fackler  
Leopold Pöschel  
Hedwig Silberner  
Hermann Stigler & Bauer  
Julius Störzner

Beisitzer:

Erhard Bachmann  
Karl Binder  
Carl Lehmann

Vereinssekretär:

Josef Aigner

Dem mit dieser Bescheinigung hier verbundenen und zu den Statuten  
ausgelagerten Protokoll wird wiederholt

Pächter des Raimund-Theaters:

Wilhelm Karczag.

---

Artistische Leitung des Raimund-Theaters:

Direktor:

Alfred Cavar.

Direktions-Sekretär:

Josef Aigner.

Regisseure:

Paul Guttman.  
Anton Matscheg.

Kapellmeister.

Ernst Hauke.  
Hugo Schams.  
Moritz v. Thann.

Pächter des Raimund-Theaters

Wilhelm Karsch

Artistische Leitung des Raimund-Theaters

Dirigent

Alfred Cser

Dirigenten-Sekretär

Johann Aigner

Revisor

Paul Gottmann

Anton Mischky

Kapellmeister

Emil Hunk

Hugo Schanz

Wolfgang Tann

## Hochgeehrte Generalversammlung!

Wir haben die Ehre, Ihnen den Rechenschaftsbericht für die Pachtperiode vom 1. Juli 1910 bis 30. Juni 1911 vorzulegen.

Die Einnahmen stellen sich wie folgt:

Aus dem Pachtvertrage und Bankzinsen	K 104.920·21
Dagegen an Ausgaben	„ 77.011·50
verbleiben	<u>K 27.908·71</u>

Von diesem Betrage beantragen wir, eine Dividende von K 8.— per Gründerschein, d. i. K 14.496.— zur Verteilung zu bringen und den Rest per K 13.412·71 auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Restschuld auf das Kautionsdarlehen per K 200.000.— beträgt K 100.000.—; da wir am 1. November 1911 eine weitere Rate von K 25.000.— verfügbar haben, bleibt noch ein Betrag von K 75.000.— zu amortisieren.

Laut oberstgerichtlicher Entscheidung ist nunmehr das ausschließliche Recht unseres Vereines an dem Pensionsfonds festgestellt worden. Derselbe beträgt K 45.003 34 und wurden im Berichtsjahre aus dem Zinsenertragnis K 820.— zu Unterstützungen von ehemaligen Mitgliedern und Angestellten des Raimund-Theaters verwendet.

Wir beklagen im abgelaufenen Jahre den Verlust unseres hochverehrten Vorstandsmitgliedes Herrn Siegfried Kallich, der seiner Familie und unserem Vereine in verhältnismäßig jungen Jahren durch den Tod entrissen wurde. Der Verblichene gehörte dem Verein seit dessen Gründung und dem Vorstande seit fünf

Jahren an und bewährte sich als treuer, arbeitsfreudiger und immer opferwilliger Mitarbeiter. Wir werden ihm ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Aus dem Vorstände scheidet der Vereinspräsident Herr Alfred v. Strasser, dessen Mandatsdauer erloschen ist, und nach § 24 der Statuten das Vorstandsmitglied Herr Josef Piwonka.

Wir haben die Wahlen auf die heutige Tagesordnung gesetzt.

Die Ausgabe der neuen Couponbögen zu den Anteilscheinen erfolgt gegen Einreichung der Talons im Sekretariat des Raimund-Theater-Vereines, 6. Bez., Strohmayergasse Nr. 10, ab 5. November a. c., zwischen 11 und 1 Uhr mittags.

Das Preisrichterkollegium des Raimund-Preises konnte sich in seiner Sitzung über die Verleihung des Preises nicht einigen und hat die Verleihung desselben bis zum Juni 1912 verschoben.

Wir hoffen, daß eine Anzahl neuer Werke, welche als Grundlage der Preiszuerkennung dienen können, dem Repertoire zur Einverleibung gelangen. Die Höhe des Preises betrug am 3. Juni l. J. K 2400.—.

Wir bitten, unseren Bericht zur genehmigenden Kenntnis zu nehmen.

Raimund-Theater-Verein:

Alfred v. Strasser, Präsident.



## EINNAHMEN.

## Rechnungsausweis

	K	h	K	h
<b>Einnahmen:</b>				
für Benützung des Gebäudes, Fundus, Garderobe etc. pro 1910/11 . . . . .	102.000	—		
Anteil am Mehrertragnis des Theaters . . . . .	2.000	—	104.000	—
<b>Zinsen:</b>				
vom Bankguthaben . . . . .			920	21
			104.920	21

Julius Rigler m. p.

Ausschußmitglied und Kassenrevisor.

Geprüft und mit den Büchern

Wien, am 16. Ok-

tober 1911.

Der Revisions-

Josef Landauer m. p.

## pro 30. Juni 1911.

## AUSGABEN.

	K	h	K	h
<b>Gehalte:</b>				
des Bureaus und Portiers . . . . .	1.409	96		
<b>Unkosten:</b>				
Versicherung, Gründersitzblocks, Coupon- taxe und Generalversammlung . . . . .	7.565	40		
<b>Zinsen:</b>				
für Hypothekar- und Kautionsdarlehen . . . . .	30.698	62		
<b>Steuern:</b>				
Steuern- und Gebührenäquivalent . . . . .	17.372	52	57.046	50
<b>Abschreibungen:</b>				
15% vom Fundus . . . . .	18.338	—		
15% vom Inventar . . . . .	1.627	—	19.965	—
<b>Gebarungsüberschuß:</b>				
pro 1910/11 . . . . .			27.908	71
			104.920	21

Josef Aigner m. p.

Vereinssekretär.

übereinstimmend gefunden.

tober 1911.

Ausschuß:

Karl Gindra m. p.

# Statistischer Rückblick

auf das

## achtzehnte Betriebsjahr

vom 27. August 1910 bis 31. Mai 1911.

Das Raimund-Theater wurde unter der Direktion Wilhelm Karczag und Karl Wallner am Samstag, den 27. August 1910 mit einer Aufführung von Eyslers „Die Schützenliesel“ wieder eröffnet. Bis Schluß der Saison wurden insgesamt 336 Vorstellungen veranstaltet, und zwar 273 Abend- und 63 Nachmittagsvorstellungen.

Die Werke wurden inszeniert von den Herren: Direktor Karl Wallner, den Regisseuren Anton Matscheg und Karl Schober. Als Leiter des musikalischen Teiles der Vorstellungen fungierten die Herren Kapellmeister Franz Ziegler, Ernst Hauke und Ernst Flecker.

In der Zeit vom 1. Juni bis 2. Juli 1911 gastierte Direktor Xaver Terofal mit seinem Schlierseer Bauerntheater.

Das Ensemble des Raimund-Theaters veranstaltete im Monat Juni 1911 mit Alexander Girardi ein siebenabendliches Gastspiel an den vereinigten städtischen Bühnen in Graz.

## Neuheiten.

### a) Volksstücke.

Krenn L. und Lindau K., Der Dumme hat's Glück, Wiener Stück mit Gesang in 5 Bildern. Musik von Bela von Ujj.

### b) Operetten.

- ✓ Eysler E., Das Zirkuskind, Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von Robert Bodanzky und Friedrich Thelen.
- ✓ Stolz R., Das Glücksmädel, Operette in 3 Akten von Robert Bodanzky und Friedrich Thelen.
- ✓ Straus O., Mein junger Herr, Operette in 3 Akten von Ferdinand Stollberg.

## Neuinszenierungen.

### a) Dramen, Volksstücke, Possen, Märchen.

- Antony F., Am Gänsehäufel, Lokalposse mit Gesang in 3 Akten. Musik von Franz Ziegler.
- Wann der Auerhahn balzt, Gesangsposse in 4 Akten. Musik von Franz Ziegler.
- Anzengruber L., Der G'wissenswurm, Bauernkomödie mit Gesang in 3 Akten. Musik von Adolf Müller sen.
- Die Kreuzelschreiber, Bauernkomödie mit Gesang in 3 Akten. Musik von Adolf Müller sen.
- Costa C., Bruder Martin, Volksstück mit Gesang in 4 Akten.

- Dodillet R., Gänseliesel, Märchen in 5 Bildern. Musik von Franz Neumann.
- Rumpelstilzchen, Märchen in 4 Bildern. Musik von Erich Walter.
- Langer A., Judas von Anno neun, historisches Charaktergemälde mit Gesang in 3 Akten, nebst einem Nachspiel und 1 Akt.
- L'Arronge A., Mein Leopold, Volksstück mit Gesang in 3 Akten. Musik von C. F. Konradin.
- Nestroy J., Lumpacivagabundus oder: Das liederliche Kleeblatt, Zauberposse mit Gesang in 3 Akten. Musik von Adolf Müller sen.
- Raimund F., Der Bauer als Millionär, romantisches Zauber- märchen mit Gesang in 3 Akten. Musik von J. Drechsler.
- Der Verschwender, Original-Zaubermärchen in 3 Auf- zügen. Musik von Konradin Kreutzer.
- Raupach, Dr. E., Der Müller und sein Kind, Volksdrama in 5 Akten.
- Rosegger, Dr. P., Am Tage des Gerichts, Volksschauspiel in 4 Aufzügen.

b) Operetten.

- Eysler E., Bruder Straubinger, Operette in 3 Akten von M. West und J. Schnitzer.
- Die Schützenliesel, Operette in 3 Akten von Leo Stein und Karl Lindau.
- Fall L., Die Dollarprinzessin, Operette in 3 Akten von Dr. A. M. Willner und Friedrich Grünbaum.
- Der fidele Bauer, Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von Viktor Léon.
- Die schöne Risetete, romantische Operette in einem Vor- spiel und 3 Akten von Dr. A. M. Willner und Robert Bodanzky.
- Hervé M., Mamsell Nitouche, Operette in 3 Akten und 4 Bildern von Henry Meilhac und Albert Millaud. Deutsch von Richard Genée.
- Kálmán E., Ein Herbstmanöver, Operette in 3 Akten von Karl v. Bakonyi.

Lecocq Ch., Giroflé-Giroflá, komische Operette in 3 Akten von Albert Vanloo und Eugen Leterier.

Lehár F., Der Graf von Luxemburg, Operette in 3 Akten von Dr. A. M. Willner und R. Bodanzky.

Millöcker K., Der Bettelstudent, Operette in 3 Akten von F. Zell und Richard Genée.

— Die sieben Schwaben, Operette in 3 Akten von Hugo Wittmann und Julius Bauer.

Strauß J., Die Fledermaus, Operette in 3 Akten von C. Haffner und Richard Genée.

— Das Spitzentuch der Königin, Operette in 3 Akten von Bohrmann-Riegen und R. Genée.

— Wiener Blut, Operette in 3 Akten von Viktor Léon und Leo Stein.

— Der Zigeunerbaron, Operette in 3 Akten, nach einer Jokaischen Erzählung von J. Schnitzer.

— Reiche Mädchen, Operette in 3 Akten von F. Stollberg.

Winterberg R., Ihr Adjutant, Operette in 3 Akten von Franz v. Schönthan und Rudolf Oesterreicher.

Ziehler C. M., Liebeswalzer, Operette in 3 Akten von Robert Bodanzky und Fritz Grünbaum.

## Vorstellungen.

### a) Prosa.

Antony F., Am Gänsehäufel . . . . .	2mal
— Wann der Auerhahn balzt . . . . .	4 „
Anzengruber L., Der G'wissenswurm . . . . .	1 „
— Die Kreuzelschreiber . . . . .	1 „
Costa C., Bruder Martin . . . . .	2 „
Dodillet R., Gänseliesel . . . . .	2 „
— Rumpelstilzchen . . . . .	1 „
Krenn L. und Lindau K., der Dumme hat's Glück . . . . .	7 „
Langer A., Judas von Anno neun . . . . .	1 „

L'Arronge A., Mein Leopold . . . . .	5mal
Nestroy J., Lumpacivagabundus . . . . .	7 „
Raimund F., Der Bauer als Millionär . . . . .	3 „
— Der Verschwender . . . . .	9 „
Raupach, Dr. E., Der Müller und sein Kind . . . . .	3 „
Rosegger, Dr. P., Am Tage des Gerichts . . . . .	3 „

b) Operetten.

Eysler E., Bruder Straubinger . . . . .	8 „
— Die Schützenliesel . . . . .	9 „
— Das Zirkuskind . . . . .	56 „
Fall L., Die Dollarprinzessin . . . . .	10 „
— Der fidele Bauer . . . . .	12 „
— Die schöne Risetete . . . . .	16 „
Hervé M., Mamsell Nitouche . . . . .	2 „
Kálmán E., Ein Herbstmanöver . . . . .	15 „
Lecocq Ch., Giroflé-Giroflá . . . . .	6 „
Lehár F., Der Graf von Luxemburg . . . . .	5 „
Millöcker K., Der Bettelstudent . . . . .	2 „
— Die sieben Schwaben . . . . .	14 „
Stolz R., Das Glücksmädel . . . . .	57 „
Straus O., Mein junger Herr . . . . .	40 „
Strauß J., Die Fledermaus . . . . .	2 „
— Reiche Mädchen . . . . .	3 „
— Das Spitzentuch der Königin . . . . .	2 „
— Wiener Blut . . . . .	4 „
— Der Zigeunerbaron . . . . .	9 „
Winterberg R., Ihr Adjutant . . . . .	12 „
Ziehrer C. M., Liebeswalzer . . . . .	1 „



# Raimund-Preis-Stiftung

zur

**Förderung der österreichischen dramatischen Produktion,  
insbesondere des Wiener Volksstückes.**

## Stiftbrief.

Der Raimund-Theaterverein bekennt und beurkundet kraft dieses Stiftbriefes: Es habe der mitunterfertigte Herr Alfred Strasser, Vorstandsmitglied des Raimund-Theatervereines, nachfolgendes erklärt:

Aus Anlaß der Eröffnung des Raimund-Theaters am 28. November 1893 regte der Direktor desselben, Herr Adam Müller-Guttenbrunn, die Stiftung eines Raimund-Preises durch die Stadt Wien an. Dieser Preis sollte eine moralische Förderung des neuen Theaters bedeuten und er sollte gestiftet werden zur Befruchtung der volkstümlichen dramatischen Produktion in Wien und zum ewigen Gedächtnis an einen der größten Söhne dieser Stadt, an Ferdinand Raimund.

Da die Stiftung dieses Preises durch die Gemeinde Wien in der angeregten Form nicht erreichbar war, ich diese Form aber als eine glückliche insoferne ansehe, als sie die allgemeinen Interessen der Wiener Schriftstellerwelt wahr, obwohl der Preis bloß den Autoren eines einzigen Theaters zugute kommen soll, so fühle ich mich gedrängt, diese Stiftung aus eigenen Mitteln zu errichten.

Ich übergebe dem Raimund-Theatervereine, als dem Eigentümer des Raimund-Theaters, die Summe von 10.000 fl. (Zehntausend Gulden ö. W.) in 4,2prozentiger gemeinsamer Notenrente (Mai-Rente) zur Stiftung eines Raimund-Preises unter folgenden Bedingungen:

I.

Der von mir gestiftete Raimund-Preis hat den Zweck, die dramatische Produktion in Wien zu fördern, und er soll insbesondere jenen Autoren zur Ermunterung dienen, die sich die dichterische Behandlung des Wiener Lebens zum Ziel gesetzt haben.

II.

Das diesem Zwecke gewidmete Stiftungsvermögen von 10.000 fl. (Zehntausend Gulden ö. W.) wird von dem Raimund-Theatervereine verwaltet.

III.

Die Zinsen dieses Vermögens, abzüglich des für die Stiftung zu entrichtenden Gebührenäquivalentes samt Zuschlägen, sind am 1. Juni 1896 und dann am 1. Juni jedes zweiten (eventuell dritten) Jahres als Raimund-Preis auszubezahlen dem Dichter des relativ besten Volksstückes aus dem Wiener Leben, welches in der abgelaufenen Zeit im Raimund-Theater zur Auf-führung gelangt ist. Sollte ein wienerisches Stück, welches preis-würdig ist, nicht aufgeführt worden sein, so ist der Preis dem überhaupt besten Stücke, welches an dieser Bühne zum ersten-mal zur Darstellung gelangt ist, zuzusprechen. Der Preis muß unter allen Umständen jedes dritte Jahr vergeben werden und es soll dem Preisgerichte anheimgestellt bleiben, zu erwägen, ob er einem reifen Werke ohne weiteres zugesprochen oder bloß einem hoffnungsvollen Autor „zur Ermunterung“ gegeben werden kann.

Bei der Vergabung des Raimund-Preises mögen die Preis-richter insbesondere jene Werke berücksichtigen, in welchen sich eine schöpferische Phantasie durch eigentümliche Erfindung be-tätigt, Stücke, die sich durch gediegene Charakteristik und eine nicht alltägliche Behandlung der Sprache auszeichnen.

IV.

Das Preisgericht wird aus fünf Mitgliedern in folgender Weise gebildet: Der Raimund-Theaterverein bittet 1. den Journalisten- und Schriftstellerverein „Concordia“, 2. die Grillparzer-Gesellschaft und 3. den Zweig „Wien“ der Deutschen Schiller-Stiftung, am Beginne jeder Preisperiode je einen Preisrichter aus ihrer Mitte namhaft zu machen; als vierter Preisrichter hat ein Delegierter des Raimund-Theatervereines zu fungieren; der fünfte Preisrichter, unter dessen Vorsitz die Beratungen stattzufinden haben, ist der jeweilige Direktor des Raimund-Theaters.

Sollte sich im Laufe der Zeiten die „Grillparzer-Gesellschaft“ oder die „Concordia“ oder die „Deutsche Schiller-Stiftung“ auflösen, so ginge das jeweils fällige Preisrichteramt an die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien über.

V.

Die Preiszuerkennung erfolgt durch absolute Stimmenmehrheit. Für den Fall, daß eine solche nicht zu erzielen wäre, hat das Preisgericht sich durch zwei neugewählte Mitglieder von literarischem Gewichte zu verstärken und die engere Wahl unter jenen Stücken vorzunehmen, welche bei der ersten Abstimmung die relative Stimmenmehrheit erhalten haben. Führt auch dies zu keinem Ziele, so ist vom Preisgericht ein Schiedsrichter zu ernennen, welcher aus den in Frage gestellten Bühnenwerken das Preisstück zu erwählen hat.

Das Ergebnis der Wahl ist mit einer eingehenden Begründung zu veröffentlichen.

VI.

Sollte der Raimund-Theaterverein sich auflösen, das Raimund-Theater zu bestehen aufhören oder anderen Zwecken dienstbar werden, so hätte das Vermögen dieser Preisstiftung in die Verwaltung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien überzugehen. Der aus den Zinsen desselben bestehende Raimund-Preis aber wäre dann stets dem Verfasser des im Sinne dieses Stiftsbriefes besten volkstümlichen dramatischen Werkes, das überhaupt in Wien zuerst aufgeführt wurde, auszubezahlen. Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften würde solchen Falles den vierten und fünften Preisrichter zu ernennen und einen ihrer Delegierten mit der Bildung des Preisgerichtes und dem Vorsitz in demselben zu betrauen haben.

Nachdem nun die gewidmeten Notenrenten in die für den „Raimund-Theaterverein in Wien namens der Raimund-Preis-Stiftung“ vinkulierte Notenrente vom 1. November 1893, Nr. 87.056, lautend auf den Betrag von zehntausend Gulden, zusammengeschrieben worden sind und diese vinkulierte Obligation in der Kasse des Raimund-Theatervereines hinterlegt worden ist, das Stiftungskapital somit sichergestellt erscheint, nachdem ferner die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien unterm 23. November 1894, Z. 551 die Erklärung abgegeben hat, das eventuelle Preisrichteramt sowie gegebenen Falles die Stiftung überhaupt, beziehungsweise deren Verwaltung und Erfüllung nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Stiftsbriefes

zu übernehmen, und der zur Verwaltung des Stiftungsvermögens erstberufene Raimund-Theaterverein in seiner Sitzung vom 6. März 1894 diese Obsorge übernommen hat, so gelobet und verpflichtet sich das Präsidium des Raimund-Theatervereines für sich und seine Nachfolger im Präsidium, für die getreue Verwaltung und ungeschmälerete Erhaltung des Stiftungsvermögens und für die redliche Erfüllung der Stiftung nach den vorstehenden Bestimmungen stets Sorge zu tragen.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief, welcher in jedem Jahresbericht des Raimund-Theatervereines abgedruckt werden soll, in drei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt, von welchen nach erfolgter stiftungsbehördlicher Genehmigung das eine der k. k. n.-ö. Statthalterei als Stiftungsbehörde, das zweite dem Herrn Stifter übergeben und das dritte vom Raimund-Theaterverein in Verwahrung genommen worden ist.

Eine beglaubigte Abschrift des Stiftbriefes wurde der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien übergeben.

Wien, am 8. Jänner 1895.

**Alfred Strasser** m. p.

Für den Vorstand  
des Raimund-Theatervereines:

**Franz Roth** m. p.  
Präsident.

Unterschrift  
eines Direktionsrates:

**Franz Jaburek** m. p.

Z. 5887.

Vorstehender Stiftbrief wird stiftungsbehördlich genehmigt.

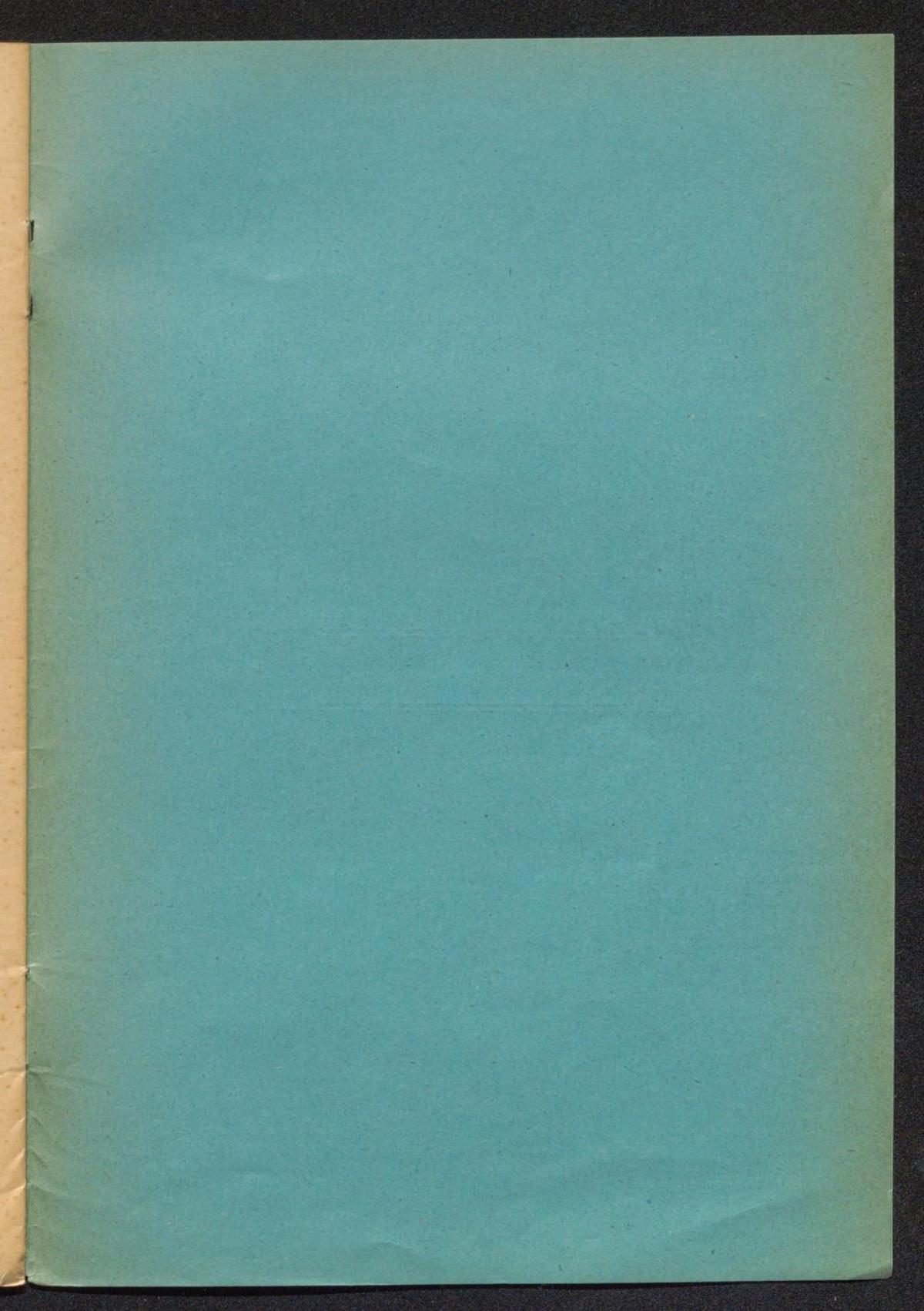
Wien, am 24. Jänner 1895.

Von der k. k. n.-ö. Statthalterei

In Vertretung

**Bourguignon** m. p.

L. S.



<input type="checkbox"/>	Verlag des Raimund-Theater-Vereines.	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Druck von R. Dworschak, Wien IX.	<input type="checkbox"/>